

Regierungsratsbeschluss

vom 12. Januar 2016

Nr. 2016/15

KR.Nr. I 0197/2015 (DDI)

Interpellation Anita Panzer (FDP, Feldbrunnen): Precobs - Warum nicht im Kanton Solothurn? Stellungnahme des Regierungsrates

1. Vorstosstext

In der Kriminalitätsstatistik des Bundesamts für Statistik schneidet der Kanton Solothurn in Vergleich mit anderen Kantonen relativ schlecht ab. Gemäss Auskunft der Kapo sind es insbesondere die Einbruchdiebstähle, die sich in dieser Statistik massiv widerspiegeln, da sie nicht in allen Kantonen gleich verbucht werden. Trotzdem ist es nicht von der Hand zu weisen, dass gerade gewisse ländliche Ortschaften, bspw. an der A1 gelegen oder im Schwarzbubenland nahe der Grenze, unter einer erhöhten Zahl von Einbrüchen leiden.

Trotzdem hat sich die Kantonspolizei Solothurn gegen die Einführung des pre crime observation system Precobs, ein Kriminalitätsvorhersagesystem, entschieden. Hinter dem System steckt die allgemeine Erfahrung, dass viele Einbrecher nach dem gleichen Muster vorgehen, und dass sie mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb weniger Tage in einem bestimmten Umkreis ein weiteres Mal zuschlagen. Das Programm wird mit unzähligen Daten früherer Einbrüche gefüttert - und schlägt Alarm, wenn ein möglicher nächster Tatraum erkannt wird.

Der Kanton Aargau hat die Software eingeführt und gute Erfahrungen gemacht. Selbstverständlich ist es nur eines von mehreren Hilfsmitteln gegen Einbrecher, aber es dient als wesentliche Grundlage für die tägliche Einsatzplanung. Insbesondere die vom System ausgegebenen Alarme fliessen direkt in die Disposition der uniformierten und zivilen Patrouillen in den jeweiligen Regionen ein. Die Software hat kritische Stimmen Lügen gestraft, indem sich die Prognosen mehrfach als ziemlich genau erwiesen haben. Mit der Vorhersage eines Einbruchdiebstahls in Würenlos landete "Precobs" im Juli buchstäblich einen Volltreffer. Genau in dem vom System bezeichneten Risiko-Quartier kam es wenige Tage später zu einem Einbruch.

Der Aargau nutzt Precobs auch zur Vorwarnung der Bevölkerung, besonders wachsam zu sein. Die Kapo meldet Precobs-Alarme aktiv mittels Medienmeldungen oder Posts auf Facebook. Das Ziel ist es, die Bewohnerinnen und Bewohner im betroffenen Gebiet zu sensibilisieren und ihr die geltenden Vorsichtsmassnahmen einzuschärfen (Türe verschliessen, verdächtige Personen melden etc.). Die von den Medien befürchtete Verängstigung ist ausgeblieben.

In diesem Zusammenhang würde ich gerne wissen:

1. Hat die Kantonspolizei Solothurn Precobs getestet?
2. Wenn ja, wie waren die Erfahrungen?
3. Wenn nein, warum nicht?
4. Warum wird dieses Instrument als Chance nicht genutzt: Was hindert die Kantonspolizei daran, Precobs einzuführen und als weiteres Instrument sowohl für Prävention wie auch für Aufklärung von Einbrüchen zu nutzen?
5. Die Kosten betragen im Kanton Aargau CHF 130'000.-- für drei Jahre. Entsprechen diese Kosten der Nutzung der Software für Einbruchdiebstähle oder für weitere Kriminalitätsbereiche?
6. Falls weitere Kriminalitätsbereiche in diesen Softwarekosten enthalten sind, kann die Software nur für Einbrüche bezogen und eingesetzt werden? Wie hoch wären dann die Kosten?
7. Wie könnte die Einführung der Software finanziert werden? Besteht die Möglichkeit einer Finanzierung, ohne die Kantonsfinanzen zusätzlich zu belasten?

8. Die interkantonale Zusammenarbeit wäre auch bei Precobs hinsichtlich der Datenfütterung des Systems äusserst wichtig. Ist es denkbar, dass Einbrecher künftig Kantone meiden, die das System benützen, um auf solche ohne Precobs auszuweichen?

2. Begründung (Vorstosstext)

3. Stellungnahme des Regierungsrates

3.1 Vorbemerkungen

Wir beobachten die Einführung von polizeilicher Vorhersagesoftware, auch „predictive policing“ genannt, aufmerksam. Es ist davon auszugehen, dass die vorausschauende Polizeiarbeit sich zu einem festen Bestandteil der Polizeianalyse entwickeln wird.

Aufgrund der aktuell markant entspannten Einbruchslage (vgl. Ziffer 3.2.4) und unter Berücksichtigung der Notwendigkeit, personelle und finanzielle Ressourcen effizient einzusetzen, wartet die Polizei Kanton Solothurn bewusst fundierte und validierte Evaluationen verschiedener in- und ausländischer Polizeikorps zu Precobs ab. In diesem Sinne ist die Feststellung, die Polizei Kanton Solothurn habe sich (bereits und definitiv) gegen Precobs entschieden, falsch.

Der in der Begründung hergestellte Zusammenhang zwischen Einführung von Precobs und Rückgang der angezeigten Einbrüche ist nicht unbedingt ein ursächlicher. Vielmehr dürften auch in Kantonen ohne Precobs die Einbruchszahlen zurückgegangen sein (es handelt sich um eine schweizweite Entwicklung). Eine seriöse Bewertung des Nutzens der Software muss demnach über einen weit längeren Zeitraum stattfinden und zumindest die Entwicklung in den Nachbarkantonen berücksichtigen. Ausserdem warnen wir vor zu grossen Erwartungen: Die Vorstellung, Menschen handelten nach (erkennbaren) Mustern und ihr Verhalten sei deshalb berechenbar, berücksichtigt die Komplexität menschlichen Handelns unseres Erachtens zu wenig. Ausserdem ist von heute operierenden Einbrechern anzunehmen, dass sie geeignete Gegenstrategien entwickeln, um ihre Handlungen unberechenbarer zu machen. Dies gilt umso mehr, wenn neue Massnahmen medial derart intensiv diskutiert werden.

Für die Polizei Kanton Solothurn bildet die Bekämpfung der Einbruchskriminalität einen Schwerpunkt. Der Fokus liegt auf der Verhinderung von Einbrüchen und damit der Reduktion von Einbruchsoffern. Aus diesem Grund hat sie sich - kostengünstig - einer mehrjährigen Kampagne „Gemeinsam gegen Einbrecher“ vornehmlich der Ostschweizerkantone angeschlossen. Zweck der Sensibilisierungskampagne ist die Motivation der Bevölkerung, bei verdächtigen Wahrnehmungen via Notrufnummer 117 unverzüglich sowie Tag und Nacht die Polizei zu verständigen. Der Ansatz ist somit, Einbruchsdiebstähle durch den aktiven Einbezug der Bevölkerung möglichst zu verhindern. Die Kampagne erstreckt sich auf verschiedenste Medien: Beschriftung von Bussen und Patrouillenwagen, Plakate und Inserate. Um der Kampagne eine noch grössere Beachtung zu verschaffen, ist beabsichtigt, dieses Thema an Publikumsmessen wie beispielsweise der HESO aufzugreifen. Verschiedene Meldungen aus der Bevölkerung, welche bereits zu Anhaltungen führten, zeigen den Nutzen der Kampagne auf.

3.2 Zu den Fragen

3.2.1 Zu Frage 1

Hat die Kantonspolizei Solothurn Precobs getestet?

Nein, die Polizei Kanton Solothurn hat Precobs nicht getestet.

3.2.2 Zu Frage 2

Wenn ja, wie waren die Erfahrungen?

Siehe Ziffer 3.2.1.

3.2.3 Zu Frage 3

Wenn nein, warum nicht?

Die Polizei Kanton Solothurn tauscht sich im Regionalen Lagezentrum regelmässig mit den Polizeikörpern des Polizeikonkordats Nordwestschweiz (PKNW) aus. Auch der Einsatz von Precobs wurde diskutiert. Ob in einem definierten Raum ein festgestellter Rückgang von Einbrüchen tatsächlich dem Einsatz von Precobs kausal zugerechnet werden kann, oder ob nicht (auch) andere Faktoren eine massgebende Rolle spielen, dürfte wohl erst bei einer Betrachtung über einen längeren Zeitraum nachgewiesen werden. Von einzelnen „Volltreffern“ auf einen allgemeinen, über das Ganze betrachteten Nutzen zu schliessen, erachten wir momentan als kaum sachgerecht. Im Weiteren verweisen wir auf die grundsätzlichen Ausführungen in Ziffer 3.1.

Die Polizei Kanton Solothurn beabsichtigt, die Erfahrungen verschiedenster Polizeikräfte mit Precobs anfangs 2017 umfassend zu beurteilen. Die Betrachtung über eine längere Einsatzdauer wird eine seriösere Beurteilung erlauben. Ausserdem lässt dieses Vorgehen die Möglichkeit offen, die Anschaffungs- und Betriebskosten in die neue GB-Periode 2018-2020 einfliessen zu lassen.

3.2.4 Zu Frage 4

Warum wird dieses Instrument als Chance nicht genutzt: Was hindert die Kantonspolizei daran, Precobs einzuführen und als weiteres Instrument sowohl für Prävention wie auch für Aufklärung von Einbrüchen zu nutzen?

2014 gingen die Einbruchzahlen im Vergleich zum Vorjahr um 7 % zurück. Einen weiteren markanten Rückgang der Einbruchsdelikte zeigt der aktuelle provisorische Jahresvergleich 2014/2015. Im letzten Jahr erfolgten rund 25 % weniger Einbrüche als 2014.

Dieser Rückgang dürfte diverse Ursachen haben: Einerseits reagierte die Polizei Kanton Solothurn aufgrund guter Lageanalyse (ohne Precobs) rasch und zeitgerecht. Unter anderem dadurch konnten die Einsatzkräfte gezielt eingesetzt werden. Die Folgen waren zahlreiche Anhaltungen und darauf aufbauende Ermittlungsverfahren. Andererseits dürfte die Aktivität gewisser Einbrechergruppierungen generell etwas zurückgegangen sein. Aufgrund dieser aktuellen Entwicklungen kommt die Polizei Kanton Solothurn zum Schluss, dass die verschiedenen von ihr eingesetzten Mittel derzeit genügen.

Der bislang nicht erhärtete Nutzen von Precobs in Verbindung mit der aktuellen positiven Lageentwicklung im relevanten Kriminalitätsbereich und der finanziellen Situation des Kantons „hindert“ die Polizei Kanton Solothurn daran, das Analysetool Precobs gleichsam als ein Pionierkanton anzuschaffen.

Zur Aufklärung von Einbrüchen leistet Precobs gemäss aktuellen Erkenntnissen der Polizei Kanton Solothurn keinen Beitrag, hierzu sind andere Analyseverfahren nötig (siehe Ziffer 3.2.8).

3.2.5 Zu Frage 5

Die Kosten betragen im Kanton Aargau CHF 130'000.-- für drei Jahre. Entsprechen diese Kosten der Nutzung der Software für Einbruchdiebstähle oder für weitere Kriminalitätsbereiche?

Neben dem genannten Betrag verursacht die Einführung von Precobs weitere einmalige Kosten für die Datenanalyse und -aufbereitung. Dazu kommen die personellen Aufwendungen für die Datenpflege und Wartung. Fragen zum Verhältnis Kosten/Nutzen werden 2017 Gegenstand der Abklärungen sein (siehe Ziffer 3.2.3 letzter Absatz).

3.2.6 Zu Frage 6

Falls weitere Kriminalitätsbereiche in diesen Softwarekosten enthalten sind, kann die Software nur für Einbrüche bezogen und eingesetzt werden? Wie hoch wären dann die Kosten?

Mit diesen Softwarekosten werden nur Delikte im Wohnbereich ausgewertet. Precobs basiert auf der Verwendung mathematischer Modelle, um Tatwahrscheinlichkeiten vorherzusagen. Das Programm wertet die Einbrüche der letzten Jahre aus, daraus entsteht eine Prognose für mögliche Folgetaten. Um zuverlässige Prognosen erstellen zu können, müssen grössere Datenmengen verarbeitet werden können. Beim Einbruchdiebstahl liegen solche vor, allerdings - so ein Precobs anwendender Kanton - lediglich bei Wohnungs-, nicht jedoch bei Firmeneinbrüchen. Dort könne die Software nicht erfolversprechend eingesetzt werden. Bei weniger häufigen Delikten und bei Delikten, welche in der Regel nicht wiederholt begangen werden (insbesondere Gewaltstraftaten oder Sexualdelikte), ist die Voraussetzung der grossen Datenmenge ohnehin nicht erfüllt.

3.2.7 Zu Frage 7

Wie könnte die Einführung der Software finanziert werden? Besteht die Möglichkeit einer Finanzierung, ohne die Kantonsfinanzen zusätzlich zu belasten?

Diese Fragen sind im Anschluss an die für anfangs 2017 vorgesehene Beurteilung im Rahmen der Erarbeitung des GB-Verpflichtungskredites 2018 – 2020 zu klären (siehe Ziffer 3.2.3).

3.2.8 Zu Frage 8

Die interkantonale Zusammenarbeit wäre auch bei Precobs hinsichtlich der Datenfütterung des Systems äusserst wichtig. Ist es denkbar, dass Einbrecher künftig Kantone meiden, die das System benützen, um auf solche ohne Precobs auszuweichen?

Es ist eher unwahrscheinlich, dass Einbrecher in Kantone ausweichen könnten, welche Precobs nicht nutzen. Die taktischen Einsatzmittel und die Kantonsgrenzen sind oft nicht bekannt. Studien aus Deutschland belegen vielmehr, dass die Wahl des Einbruchobjektes primär davon abhängt, wie hoch die zu erwartende Beute ist, wie gut das Gebäude geschützt ist (baulich) und wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, bei der Tatausführung beobachtet und in Folge erwischt zu werden. An diese belegten Studienergebnisse knüpft die Polizei Kanton Solothurn mit ihrer Patrouillendichte und der Neulancierung einer Kampagne an (siehe Ziffer 3.1).

Die interkantonale Zusammenarbeit ist immer wichtig. Derzeit laufen bei der Polizei Kanton Solothurn Bestrebungen, eine taktische Analysesoftware anzuschaffen und diese Datenbank kantonsübergreifend mit Korps der Nordwestschweiz zu betreiben. Ein Pilotversuch in einzelnen Kantonen des PKNW läuft. Es ist vorgesehen, die Software nach Vorliegen rechtlicher Abklärungen

gen in Betrieb zu nehmen. Dabei handelt es sich jedoch nicht um ein Tool zur Vorhersage von Delikten, sondern vielmehr um eine taktische Analysedatenbank, mit Hilfe derer kantonsübergreifende Serielikte erkannt und Ermittlungsansätze zur Aufklärung erfolgter Einbruchdelikte generiert werden.



Andreas Eng
Staatsschreiber

Verteiler

Departement des Innern
Polizei Kanton Solothurn
Aktuariat JUKO
Parlamentsdienste
Traktandenliste Kantonsrat